

arbeiten, und während jene des Nachmittags der Handarbeit sich widmet, gehen die Knaben der andern Abtheilung in die Schule. So geht bei Allen die geistige und leibliche Pflege Hand in Hand, zur Erhärtung des alten Sprüchleins: „eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe.“

III. Fragst du nun, Leser, welche Früchte in Barnardo's Anstalt erzielt werden, so laß dir statt einer umständlichen Antwort 3 kleine Bilder vor dein geistiges Auge stellen:

1) Siehe, da steht ein kleiner Bürsche in strammer Haltung, in reinlicher Jacke und bequemen Beinleidern, mit einer schirmlosen Mütze auf dem Kopf. Er präsentiert dir eine der Bürsten, die an einem Tragseile vor seiner Schulter niederhängen. Du untersuchst und probirst die Bürste, sie ist vorzüglich. Alle einzelnen Bestandtheile sind gut und solid gearbeitet, denn sie ist aus Herrn Barnardo's Anstalt hervorgegangen, welcher auch der kleine Bürstenschneider angehört. Du lässest dir den Raum zeigen, in welchem die Bürsten entstehen. Da siehst du eine Menge gruppenweise hantirender Bürschen, welche von tüchtigen Meistern unterrichtet werden. Eine Gruppe arbeitet immer der andern in die Hand. Die Einen hobeln, die Andern dreheln, die Dritten bohren oder leimen u. s. w., und du staunst über die Menge, die durch dieses Zusammenwirken gefertigt werden. Du schaust in Freude zu und lächelt beim Anblick der heiteren Gesichter, welche ein Segen in der treuen, dem öffentlichen Wohle dienenden Arbeit liegt.

Zweites Bild. Du betriffst ein vornehmes Haus in dem Westende Londons. Dort wohnen vorzugsweise die hochgestellten und reichen Leute. Siehe, da ist Lord N., der schickt sich an, auszufahren und besetzt seinem Diener, die neuen, gestern gekauften Stiefel zu bringen. Der Diener beugt sich, dem Befehle nachzukommen. Wie nett und geschmeidig, wie elegant und doch fest diese Stiefel sind! Der Lord fährt mit dem Fuße hinein, verzicht aber nicht vor Schmerz sein Gesicht, — wie es bei so mancher derartigen Erprobungsprobe geschieht, — nein der Fuß gleitet so leicht und bequem in den neuen und doch so prächtig anschießenden Stiefel, daß man unwillkürlich fragt: Wo werden solche Prachstücke verfertigt? Der Diener gibt dir zur Antwort: „Hier bei uns, in der feinen Gesellschaft bezieht Jedermann seine Stiefel aus der Knabenanstalt des Herrn Barnardo. Dem thut's so leicht keiner gleich; die Waare ist aber auch merklich theurer, als anderswo.“

Drittes Bild. Eine kleine Werkstatt, in welcher geschneidert wird! Wie sinkt die Jungen die Nadel hantiren, wie ordentlich sie zuschneiden und die Fittclappen aufsetzen, wie regelrecht die Naht wird, welche unter den geschickten Fingern entsteht! Was hier ausgefertigt und hergestellt wird, sind meistens Kleidungs- und Weißzeugstücke, welche der Anstalt gehören. Hier lernen die kleinen Bürschen Ueberlegen und Eintheilen, Haushälterisch und Sparfamkeit, und wer einige Zeit hier gearbeitet hat, kann getroßt in das Leben hineingehen, denn der wird bei jedem Schneider, der Hüfte in seinem Geschäfte braucht, hoch willkommen sein.

Wollt ihr auch einen Blick in die Schule werfen, so tretet ohne Säumen in den Unterrichtsraum, aus welchem soeben ein mehrstimmiger und ansprechender Gesang erschallt, in verschiedenen Gruppen, nach dem Alter geordnet, werden die Knaben in den für das Leben notwendigsten Fächern unterrichtet. Daß das Lernen mit Eifer und Lust geschieht, beweisen die aufmerksamen Gesichter der Knaben und die zur Ansicht aufgelegten musterhaften Schreib- und Rechenhefte.

Die ganze Anstalt hinterläßt in der Seele dessen, der sie besucht hat, einen durchaus vortheilhaften Eindruck. Was sie an den armen Knaben, welche ihr angehören, leistet, wird dir beim Herausretren aus ihren Räumen in einer sinnigen, ich möchte sagen greifbaren Weise vor Augen gestellt. Auf den Tischen des Zimmers, in welchem man dich zuletzt führt, liegen nämlich außer mancherlei auf das Rettungswerk bezüglichen Schriften auch photographische

Abbildungen einzelner Kinder. Je zwei dieser Bildchen gehören zusammen. Das erste stellt einen Knaben dar in dem Zustande, wie er in Londons Gassenloth gefunden wurde. Das andere Bildchen zeigt den nämlichen Knaben in der vortheilhaften Veränderung, welche er in der Anstalt erfahren hat. Schlagender, als durch diese Gegenüberstellung kann nicht gezeigt werden, was für eine Segensstätte das Rettungshaus Barnardo's ist, — wahrlich ein strahlender Lichtpunkt in dem tiefen Dunkel des socialen Massenlebens der Stadt London.

Schließlich noch die Bemerkung, daß neuerdings durch die edlen Bemühungen eines Fräulein Macpherson, die mit Barnardo befreundet ist, schon verschiedene Pfleglinge der Letzteren nach Canada zu den dortigen Farmen geschickt worden sind, und daß die wohl erzogenen, an Arbeit gewöhnten und in ihrem Handwerk geübten jungen Leute den dortigen Landwirthen überaus willkommen sind.

### Zur sozialen Frage.

Bei den Bestrebungen der Reichsregierung zum Wohle der Arbeiter handelt es sich doch vor allem darum, den fleißigen und ehrenwerthen Arbeitern eine möglichst gesicherte Zukunft für die Zeiten der Krankheit, für etwaige Unglücksfälle und für die Tage des Alters zu verschaffen. Ist auch das Wohlwollen vieler Arbeitgeber hoch anerkennen, so reicht doch eine noch so kräftige Bethätigung desselben nicht für alle aus. Einerseits sind auch die besten Arbeitgeber durchaus nicht für alle Zeit in der Lage, dies ihren sämtlichen Arbeitern zu garantiren, es kann das Geschäft aus irgend einem Grund aufgelöst werden, oder aber die Arbeiter müssen gewechselt werden, und die alten oder schwachen nimmt kein anderer mehr an. Auf der andern Seite fehlt es doch auch vielfach an dem guten Willen und an dem Können, und unter solchen Verhältnissen bleiben die Arbeiter in der großen Mehrzahl in der bisherigen nicht beneidenswerthen Lage. Nur eine allgemeine, vom Gesetz bestimmte und vom Staat garantierte Maßregel kann hier das gewünschte Resultat herbeiführen. Es wird nöthig sein, daß für verschiedene Klassen von Arbeitern weitgreifende Organisationen, Ordnungen etwa nach dem Vorgang der allerdings wohl auch verbesserungsbedürftigen Knappschaftsvereine geschaffen werden. Daß der zum Beitritt und zu Beiträgen verpflichtete Arbeiter dabei mitthätig sei, muß vorausgesetzt werden; aber er gewinnt dadurch ein Recht des Schutzes, ein Recht auf Fürsorge, ein Recht auf Pension. Nicht durch Willkür kann einer ausgeschlossen werden, sondern nur durch die Disciplin einer von der Genossenschaft ausgeübten Controle und Polizei. Wir versprechen uns von einer solchen Einrichtung für die Arbeiterwelt die heilsamsten ethischen Erfolge.

Es dient ungewisselhaft zur Hebung des sittlichen Gefühls der Manneswürde, wenn der Arbeiter sich sagen kann, daß er bei treuer Pflichterfüllung niemals ein Almosenempfänger werden wird. Denn eine Invalidenpension ist kein Almosen; mag dieselbe auch noch so gering bemessen sein, immerhin verbürgt sie einen wesentlichen Theil des Unterhalts, durch frühere Ersparnisse und jetzige kleine Nebenverdienste wird dann das übrige besorgt. Auch einen Familienfinn vermag eine solche Einrichtung wesentlich zu fördern. Während leider die gegenwärtige Armenverfassung leicht dahin führt, die ganze Last der Unterstützung von der Familie ab auf die Armenverwaltung zu wälzen, so findet ein Pensionär im Kreise seiner Familie leichter eine dauernde Aufnahme und Pflege wegen des nun gesicherten baaren Zuschusses zu den eigenen Haushaltungsausgaben. Wir sprachen oben von den Ersparnissen. Sie können ja in der Regel nicht groß sein und werden bei Krankheiten und Unglücksfällen schnell aufgezehrt, so daß in den alten Tagen nichts mehr da ist, was ja auch nicht nöthig scheint, da die Armenkasse alsdann zu sorgen hat. Ein Pensionär dagegen will und darf kein Almosenempfänger sein; so hat das Sparen für das Alter jetzt wieder einen sehr guten Zweck. — Wir sollten meinen, alle

Arbeiter müßten über die edeln Absichten unseres Kaisers und seiner Regierung sich freuen u. dieselben mit Wort und That zu fördern suchen.

### Verschiedenes.

\* Ein systematischer Dieb. Ein Berliner junges Ehepaar, der Kaufmann M. in der Charlottenstraße mit seiner jungen Frau, kam in diesen Tagen von seiner Hochzeitsreise durch die Schweiz zurück, die beinahe verhängnißvoll für dasselbe geworden wäre. In Basel hatte sich in dem Gasthofzimmer, welches das junge Ehepaar bewohnte, ein Dieb eingeschlichen, der sich während jenes Schlafes, bereits der Brieftasche des Herrn M., mit 4000 M. Inhalt, sowie seiner Uhr mit Kette und des gesammten Schmuckes der jungen Frau bemächtigt hatte und damit schon das Weite suchte, als er zufällig durch einen in der Nacht ins Hotel zurückkehrenden Reisenden angehalten wurde. Der Diebstahl kam an den Tag und es stellte sich heraus, daß man hier einen äußerst gefährlichen und raffinierten Dieb gefangen hatte. Emil Schmidt aus Salzburg, so nannte sich der Indusrietritter, gehört zu einer Klasse von Verbrechern, die in einer ganz bestimmten Specialität „arbeiten“. Er hat sein Augenmerk vorzugsweise auf junge Ehepaare gerichtet; er logirt sich in größeren Städten in den Gasthöfen ersteren Ranges ein und beobachtet mit Kennerblick diejenigen unter den ankommenden Fremden, die „in den Fittlerwochen“ reisen, denen er dann die jungen Freuden des Ehestandes gründlich verbirbt. So entwendete er in Frankfurt a. M. in einem Hotel, einem jungen Ehepaar während des Schlafes 480 M. nebst goldener Uhr mit Kette, in Brüssel einem englischen Ehepaare 750 Pfd. Sterling, in Köln einem Fittlerwochenpaar ein Portemonnaie mit 300 M. Unter dem Namen Carl Meyer setzte er sein Geschäft, in welchem wenigstens System liegt, in Stuttgart, Mainz, Weß und verschiedenen anderen Städten mit ungeschwächten Kräften und gleichem Erfolg fort, bis ihn endlich bei unserem Berliner Ehepaar die Nemesis erriete.

\* Eine seltene Frau. Das Münchener „Aerztliche Intelligenzblatt“ berichtet: Ein seltenes Weib ist nicht mehr. In Washington starb Maria Austin, geboren in New-Orleans im Jahr 1823. Nach ihrer Verheirathung widmete sie sich dem Studium der Medizin und Chirurgie, und erhielt den Doktorgrad, 30 Jahre alt, im Jahr 1853. Im Bürgerkriege leistete sie als Chirurgin Dienste beim Heer der Nordstaaten. Im Thale von Virginia wurde sie verwundet und verlor ein Auge. Beim Friedensschluß erhielt sie, decorirt, ihren Abschied und Pension. Während ihrer 30jährigen Ehe gebar sie 44 Söhne in 19 Geburten; davon waren 6 Drillingengeburt und 13 Zwillingengeburt. Davon leben indeß nur 11 Söhne.

### Fruchtpreise.

Badnang den 6. September 1882.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 8 M. 20 Pf. 7 M. 04 Pf. 6 M. 50 Pf.  
Haber 7 M. 50 Pf. 6 M. 05 Pf. 5 M. 50 Pf.  
Gewicht von einem Scheffel.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 162 Pfd. 159 Pfd. 153 Pfd.  
Haber 166 Pfd. 160 Pfd. 153 Pfd.

Frankfurter Goldkurs vom 8. Septbr.  
20 Frankenstücke . . . . . 16 25—29  
Mart Pf.

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 10. Sept.  
Feier des Geburtstages S. Maj. der Königin Vormittags Predigt: Herr Dekan Kal Greuter. Nachmittags keine Kinderlehre wegen des Bezirks-Missions- und Bibelfestes in Murrhardt (Nachmittags nach 2 Uhr).

Nebner bei demselben die Herren: Helfer Fleiderer in Murrhardt, Missionar Frits, Pfarrer Frits in Grab.

Wetterausblick für den 8. Sept. „Zeitweise better, vorwiegend trocken.“  
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 36.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 109.

Dienstag den 12. September 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

### Badnang. Fabrikversteigerung.

Aus der Konkursmasse des David Friedr. Hampy, Storkenwirths dahier verlaufe ich am **Mittwoch den 13. d. M.**, Morgens 8 Uhr, 1 Quantum Branntwein, Cognac, besserer und geringerer Qualität, Maigebitter, Kirchengelb, Essig, 1 Parthie Cigarren, Holz und Dung, gegen Baarzahlung u. laße Kaufliebhaber ein.  
Den 8. Sept. 1882.  
Der Konkursverwalter: Gerichts-Not.-A. Kandelrieder.

### Schafweide-Verpachtung.

Lippoldswiler. Die hiesige Winterweide, welche mit ungefähr 150 Stück beschlagen werden kann, wird am **Montag den 18. Sept. d. J.**, Nachmittags 3 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Schultheiß Heyd.

### Oppenweiler. Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

Carl Frank von Lehrensteinsfeld bringt das Ferd. Köser'sche

### Anwesen

einem neuerbauten Wohnhaus mit Gemüsegarten hinter dem Haus, wie solches schon in Nr. 100 d. Bl. näher beschrieben wurde, am **Sonntag den 16. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
A. A. Rathschreiber  
M o l t.

### Doggenbof, Gemeinde Althütte.

### Liegenschaftsverkauf.

Mein Anwesen, bestehend in Wohnhaus und Scheuernantheil, sowie 2 ha 95 a 53 qm Gras- u. Baumgarten, Wiesen und Acker setze ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf aus. Ernstliche Liebhaber laße ich zur Besichtigung des Anwesens mit dem Bemerkten ein, daß jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann. Auskunft wird gerne ertheilt.  
Den 6. Sept. 1882.  
Johannes Osterle.

Wiesen-Karten werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

### Badnang. Am Donnerstag Nachmittags 3 Uhr verlaufe ich den

**Obst-Ertrag** von meinem Baumgut in den Raupenäckern auf dem Flaz im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Joseph Pfizenmayers Wwe.

### Badnang. Bau-Akkord.

Nachstehende Arbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden und betragen den Voranschlag  
1) der Maurerarbeit 130 M. — Pf.  
2) " Zimmerarbeit 114 M. 50 Pf.  
3) " Schreinerarbeit 200 M. — Pf.  
4) " Gypferarbeit 60 M. — Pf.  
5) " Schlosserarbeit 50 M. — Pf.  
6) " Malerarbeit 55 M. — Pf.  
7) " Anstricharbeit 48 M. — Pf.  
Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofolst auch diesbezügliche Dienste spätestens bis **Mittwoch den 13. d. M.**, Abends 7 Uhr abgegeben werden wollen.  
A. A.  
Herrlinger, Werkmeister.

### Murrhardt. Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

In dem vormal's Haller'schen Hause neben der Post habe ich einen **Spezereiladen** verbunden mit einer **Weihhandlung** eingerichtet und bitte höflich um geneigten Zuspruch.  
Köble Angler.

### Badnang. Im Bad in Nietenau und bei Hrn. Stecher in Allmersbach liegen folgende

**Fässer** zum Verkauf: 1 mit 8 Eimer, 1 mit 5 Eimer u. 1 mit 3 E. 38 L. in Nietenau; 1 mit 525 L., 389 L., 569 L. und 404 L. in Allmersbach b. Nietenau.  
Caroline Raft bei Hrn. Schlosser Sorg.

### Einige Hundert schöne starke Prestlingspflanzen

von nur sehr guten Sorten hat billigst abzugeben die **Schloßgärtnerei Katharinenhof**. Monat September ist der geeignetste Monat zum Verpflanzen von Erdbeeren und Prestlingen.  
C. Becke, Schloßgärtner.

### Badnang. Schönen bällischen Probsttroggen, Winterweizen, Wintergerste, Einkorn, rothen u. blauen Dinkel empfiehlt

**G. Schächterle.**

### Heilbronn. Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Rechtsanwalt Mohr.

### Ludwigsburg. Cichorien-Lieferung.

Unter Hinweisung auf §. 6 des Accordvertrages müssen wir unsere Herren Accordanten dringend ersuchen, einen Theil des Ertrags ihres Anbaus noch im laufenden Monat zur Ablieferung zu bringen. Als ersten Uebernahmstag haben wir für unsere Waage in Badnang **Donnerstag den 28. September** bestimmt und werden von da ab bis auf Weiteres: **Montag und Donnerstag** jeder Woche zur Uebernahme beibehalten. Wir bemerken noch, daß nur rein gepuhte, pünktlich abgeschnittene und keine geschossene Wurzeln angenommen werden.  
**Heinrich Frank Söhne.**

### Badnang. Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Dienstag den 12. September** stattfindenden **Hochzeitsfeier** laden wir alle Freunde, Bekannte und Gönner in die **Wirthschaft** von Wegger **Hampy** freundlich ein.  
Der Bräutigam: **Friedrich Baumann.**  
Die Braut: **Friederike Pfizenmaier.**

### Badnang. Ausgezeichnete Speisekartoffel,

jedes Quantum, liefert billigst **Hermann Ludwig.**

### Murrhardt. Sosenzeuge

in großer Auswahl empfiehlt billigst **Albert Böhringer.**

### Murrhardt. Schwarze Cachemirs,

direkt von der Fabrik bezogen, in schöner Auswahl billigst bei **Albert Böhringer.**

### Murrhardt. Kartoffel

nimmt entgegen **Albert Böhringer.**

### Murrhardt. Branntwein

in verschiedenen Sorten, auch vorjährigen selbstgebrannten aus Kartoffeln und Roggen, sowie feinst gereinigten stärksten Weingeist empfiehlt **Albert Böhringer.**



**Stuttgart.**  
**Nächste Ledermesse:**  
 Dienstag den 17. Oktober 1882.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**

Versicherungsstand per Ende August 1882: 41943 Policen mit **RM. 189,500,000.**  
 Anträge gingen im laufenden Jahre ein: 3065 mit **17,845,000.**  
 Der **Banckonds** beträgt ca. **39,000,000.**  
**Aller Gewinn fließt voll und ungeschmälert den Versicherten zu.**  
 Die während 24 Jahren vertheilten **Dividenden** bewegten sich für die lebenslänglich Versicherten zwischen 33—46 % der einfachen Prämie abgeltigt 40—61 %  
 Die Dividende kann von Anfang an in **vollstem Maße** nach Vertheilungsplan A, oder als **steigende Dividende** nach Vertheilungsplan B bezogen werden. In letzterem Fall wird die Dividende voraussichtlich um 3% pro Jahr steigen, so daß nach 5jähriger Versicherung **15 %**, nach 20 Jahren **60 %**, nach 30 Jahren **90 %** u. s. w. zur Vertheilung kommen werden.  
 Bereits Versicherte, welche von Plan A auf B überzutreten wünschen, haben dies bis Juli 1883 unter Vorlage der Police der Bankdirection anzuzeigen. Die Versicherten, welche bereits Dividenden bezogen haben, werden beim Uebertritt so behandelt, wie wenn sie im 6. Versicherungsjahre ständen.  
 An Beamte werden **Darlehen zur Cautionstellung** bis zu 1/2 der versicherten Summe zu sehr mäßigen Bedingungen abgegeben. Statuten, Prospecte etc. sind unentgeltlich zu haben bei  
 Lehrer **Fauth** in Badnang, **G. F. Wolt** in Döppweiler. Lehrer **Niehmüller** in Murrhardt. **Herm. Vinz** (Firma **G. F. Vinz**) in Winnenden. **Gustav Wejner** in Waiblingen. **Carl Richter** in Marbach.

**A. Korniker, Döhringen**  
 empfiehlt sein Lager in  
**Universalpressen**  
 für Obst und Wein mit 20facher Hebelübertragung in verschiedenen Größen.  
**Abstmühlen**  
 mit Säblatt & Steinwalzen, ein- zeln oder Kettenspindele, sowie  
**Futter Schneidmaschinen**,  
 mit Selbstauslösung, für Hand-, Fuß- und Kraftbetrieb empfehle billigst unter Garantie und Probezeit.  
**A. Korniker, Döhringen,**  
 gegenüber dem Güterbahnhof und der Barth'schen Brauerei

**Abonnements-Einladung**  
 auf  
**„FRANKONIA“**  
 Illustrierte Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Alterthums- und Volkstunde Frankenslands.  
 Herausgegeben von mehreren fränkischen Historikern u. Geschichtsfreunden.  
**Preis pro Quartal 1 Mark.**  
 Dem vielseitigen Wunsche, ein Organ zur Kenntniß der **heimathskunde** zu schaffen, ein geistiges Band zu knüpfen, das ganz Frankensland auf dem Boden der Geschichte, Kunst, Literatur, der Sagen, Sprach- und Volkstunde umschließt, verbandt unsere „Frankonia“ ihre Entstehung. In eleganter stylvoller Ausstattung mit guten Illustrationen wird die „Frankonia“ enthalten:  
 Wissenschaftliche Original-Beiträge aus der fränkischen Geschichte und Literatur, Beschreibungen von Städten, Märkten, Dörfern, Burgen und Klöstern. Schilderungen von Architektur u. Kunst- denmalen, Wappen- und Siegelkunde. Veröffentlichungen von Volkssagen und Legenden, Proben von Mundarten und Volksliedern, Schilderungen von Land und Leuten etc. etc.  
 Zu erfolgreicher Durchführung sind bereits zahlreiche Mitarbeiter gewonnen worden, deren Kreis sich von Tag zu Tag erweitert.  
 Bei Bestellungen beliebe man sich an die nächstgelegene Buchhandlung oder Postanstalt wenden zu wollen.  
**Kothenburg a. Tauber. Fr. W. Klein's Verlag.**

**Lehrverträge, Miethverträge**  
 vorräthig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

**Badnang.**  
 1 Wagen gepaltene**es**  
**buchenes Holz,**  
 schön und ganz trocken, hat zu verkaufen  
 Oberpräceptor **Schauffler.**  
 Wer noch  
**Forderungen**  
 an mich zu machen hat, wird gebeten,  
 dieselben längstens bis 20. d. M. ein-  
 zureichen. Den 9. Sept. 1882.  
 Oberpräceptor **Schauffler.**

frisch eingetroffen empfiehlt  
**Louis Vogt.**  
 Auf bevorstehende Festlichkeiten empfiehlt, foeben eingetroffen:  
 Gold- & Silber-  
 Borten,  
 Gold- & Silber-  
 Spitzen,  
 Sammele, Bänder, weiße  
 Kräusen und  
 Spitzen  
**Louis Vogt.**

**Badnang.**  
 Eine Sendung  
**Pfäler Kartoffel**  
 in gebalter Qualität ist wieder eingetroffen bei  
**Louis Vogt.**

**Badnang.**  
 empfiehlt billigst  
**Heringe**  
**Hermann Schlehner.**  
**Salon-Briquette**  
 ohne Rückstand, weiß verbrennend, vorzüglich zur Herdfeuerung, sowie in den nächsten Tagen eintreffende La den **Muskohlen**, wovon durch zeitige große Abchlüsse in ganzen Wagenladungen billig liefern, halte zu geneigter Abnahme auch in kleinen Theilen empfohlen  
**G. Weismann.**

**Strumpflängen**  
 in neuen hübschen Farben aus bestem Garn, wolle und baumwoll. **Socken, Gäs., Kittel, Terneauz, Woods- und Thymel-Wolle**, englisches und sächsisches **Säckelgarn, Verlen u. Schmelz, Silber- & Papierstrau- chen & angefangene Arbeiten, Stickerien** in Seide, Wolle u. Verlen, **Galwoll- & Wollgarn** von 50 Pf. an dr. Hotel bis zu den besten Zugwollen in grau, weiß, schwarz und farbig empfehle zu geneigter Abnahme.  
**G. Weismann.**

Hellgelben reinen Dregel  
**Candis**  
 zur Dienensfütterung vorzüglich, empfiehlt bei größerer Abnahme besonders billig  
**August Seeger** der Obere,  
**Murrhardt.**

**Baumwollflanelle**  
 in den schönsten Dessins und den billigsten Preisen bei  
**August Seeger** der Obere,  
**Murrhardt.**  
**Groschaspach.**  
 Einen ordentlichen  
**Arbeiter**  
 sucht zum sofortigen Eintritt  
**Zwicker, Schreiner.**

**Badnang.**  
 1 Wagen gepaltene**es**  
**buchenes Holz,**  
 schön und ganz trocken, hat zu verkaufen  
 Oberpräceptor **Schauffler.**  
 Wer noch  
**Forderungen**  
 an mich zu machen hat, wird gebeten,  
 dieselben längstens bis 20. d. M. ein-  
 zureichen. Den 9. Sept. 1882.  
 Oberpräceptor **Schauffler.**

**Bergmanns**  
**Cher Schwefel-Seife**  
 bedeutend wirksamer als Seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendend weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. bei  
 Apotheker **Veil, Badnang**  
**Math. Sophie Schöll, Murrhardt.**

**Badnang.**  
 Der Unterzeichnete hat einen noch  
**neuen Kleiderkasten,**  
 sowie **Bett** mit **Matratze** zu verkaufen.  
 Auktionneur **Welschmeyer.**  
**Badnang.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Krautenschneiden**  
 in und außer dem Hause.  
**Gottlob Kern jr.,**  
**Weber.**

**Badnang.**  
 11 Paar gute  
**Feldtauben,**  
 Schwärzen und Lerchen, hat billig zu verkaufen  
**W. Käferle, Schuhmacher.**

**Sulzbach.**  
 Ein Paar schöne  
**Läufer-  
 schweine**  
 hat zu verkaufen  
**Fr. Witzemater.**

**Badnang.**  
**Nothgerberei-  
 Verpachtung.**  
 Unterzeichnet hat seine Nothgerberei-  
 einrichtung sammt Wohngeleise um bil-  
 ligen Preis zu vermieten und könnte  
 sogleich übernommen werden.  
**Adw. Breuninger, Nothgerber**  
 am kalten Wasser.

**Badnang.**  
 Auf 1. Oktober verpachte ich meinen  
**Sandplatz**  
 sowie einen **Lagerplatz** auf 1 Jahr.  
**Georg Sauer.**

**Badnang.**  
**Ein Handlanger**  
 findet sogleich Arbeit bei  
**Oppler Mayer.**

**Badnang.** Es ist ein  
**Wildhantle**  
 gefunden worden, der rechtmäßige Eigen-  
 thümer kann solches gegen Einrückungs-  
 bühr abholen bei  
**G. Freyer, Schönfärber.**  
 100 Centner schönes  
**Dinkel- und Haberstroh**  
 hat zu verkaufen, sowie 1 Morgen schön-  
 en Acker mit **Stupfelklee** zu ver-  
 pachten  
 der Obige.

**Mittwoch**  
**Bahnhof.**

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**

**Badnang** den 11. Sept. Der Geburts-  
 tag S. Majestät der Königin wurde gestern  
 durch einen Festgottesdienst gefeiert, welchen der  
 Kirchchor einleitete. Die Festpredigt durch  
 Herrn Dekan **Kalchreuter**, welche sich an  
 den durch S. Majestät den König vorgeschrie-  
 benen Text und an das Sonntags-Evangelium  
 anlehnte, war eine innig ergreifende, die tiefe  
 Eindrücke hinterlassen mußte.

+ **Murrhardt** den 10. Sept. Gestern Abend  
 ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücks-  
 fall. Der hiesige Ziegler **J. H.** hatte mit dem  
 Fuhrwerk seines Sohnes für einen hiesigen Wirth  
 in Lippoldweiler Wein zu holen. Auf dem Nach-  
 hausweg, eine Viertelstunde von der Stadt ent-  
 fernt, wo die Riesbergstraße bergabwärts geht,  
 kam der Wagen in schnellen Lauf. H. wollte  
 herabspringen und kam hierbei unter die Räder,  
 welche ihm solche innere Verletzungen verursachte,  
 daß er, nach Hause gebracht, nach einer halben  
 Stunde unter den schrecklichsten Schmerzen sei-  
 nen Geist aufgab. Die Pferde des H. wurden  
 unaufhaltsam in rasendem Galopp die Straße  
 herabgetrieben, bis sie in der Nähe der Stadt,  
 an dem Gäßchen des Hirschwirths Gaus, der  
 mit seinem Pferd das zur Brauerei nötige Eis  
 holte, auf das Fuhrwerk des Letzteren aufpran-  
 te und dessen Pferd unter den in rasendem Laufe  
 befindlichen Wagen geschleudert wurde, wodurch  
 das Fuhrwerk endlich zum Stehen kam. Beide  
 Pferde des H. sind schwer verletzt, eines dersel-  
 ben hat einen Beinbruch erlitten, ebenso hat auch  
 das Pferd des Hirschwirths Gaus mehrere  
 Verletzungen davon getragen.

— Gestern Abend gingen der Müller **Wurst,**  
 Pächter der Hirschbachmühle, und sein Knecht  
 mit dem Fuhrwerk in den eine Stunde von hier  
 entfernten sächsischen Wald **Kohlhau**, um eine  
 Fuhr Langholz zu holen. Beim Laden desselben  
 wurde **Wurst** von einem Stamme so schwer an  
 den Fuß getroffen, daß der Arzt, nachdem **Wurst,**  
 die größten Schmerzen empfindend, nach Hause  
 verbracht war, außer einer sonstigen Wunde  
 einen gefährlichen Beinbruch konstatierte.  
 Diese beiden Fälle verursachten gestern Abend  
 und heute früh in hiesiger Stadt die größte  
 Aufregung und allgemeine Theilnahme.

— Heute wurde hier das Bezirks-Mis-  
 sions- und Bibelfest gefeiert, das sich nicht  
 nur von Stadt und Pörrchen eines ausnehmenden  
 Besuchs zu erfreuen hatte, sondern zu dem  
 auch aus dem ganzen Bezirk sich Besucher ein-  
 stellten. Die Vorträge der Herren **Rebner** des  
 Helfers **Pfleiderer, Missionars Frik** und  
 des erst vor kurzem zu Grab investirten **Pfar-  
 rers Frik** legten dem Fest den ganzen Inhalt  
 seiner Wichtigkeit bei.

**Stuttgart** den 9. Sept. Heute Nacht 1/4  
 Uhr wurde das II. Bataillon der Feuerweh-  
 r allarmirt. Es brannte Kronenstr. Nr. 18 in  
 der im Hinterhaus gelegenen Werkstätte des **Ma-  
 lers Schmalholz.** Diefelbe ist vollständig ausge-  
 brannt. Ein Hund und eine Katze, welche im  
 Comptoir waren, sind erstickt. Die erste und  
 wesentliche Hilfe wurde von der Bahnverwal-  
 tung geleistet, indem dieselbe eine Maschine auf  
 den **Diabutt** stellen ließ, von der aus mittelst  
 daran befestigten Schläuchen gespritzt wurde. Der  
 Schaden am Gebäude, sowie an verbranntem  
 Material ist ein bedeutender; es waren allein  
 4 Ztr. **Terpentinöl** im Magazin. Die Entstehungs-  
 ursache ist noch unbekannt.

— Heute früh kurz vor 7 Uhr kam der 51-  
 jährige **Striegel, Schuhmachermeister** von **Mis-  
 bron** (Baier) zu seiner Langestr. 28, 2 Tr.  
 wohnenden **Brant,** der 42jährigen **Tagelöhners-  
 wittwe Katharine Wunzgeb. Simon,** von **Som-  
 menhard, Oberamts Calw** als dieselbe noch im  
 Bett lag, und feuerte auf die Wunz einen Schuß  
 ab, wodurch dieselbe an der rechten Brust, so-  
 wie an einem Auge verwundet wurde. Der  
 Thäter wurde sofort verhaftet und machte auf  
 der Straße einen Selbstmordversuch mittelst ei-  
 nes Schusses. Als Veranlassung der That wird  
 angegeben, daß Frau **Wunz** das Verhältniß habe  
 lösen wollen. (W. Abzgt.)

\* In **Stuttgart** findet am 3. und 4. Okt.  
 der erste Verbandstag des evangel. Kirchen-  
 gesangsvereins für Südwestdeutschland  
 statt. Dieser Verband, von welchem der würt.  
 Verein selbst wieder einen Zweig bildet, ver-  
 breitet sich über Baden, Frankfurt a. M., Heffen,  
 Pfalz, Württemberg.

\* Das **Bleibtreue'sche** Schlachtgemälde macht  
 zur Zeit in der Schwarzwalddegend den Rund-  
 gang weiter. Die Einnahmen sind rühmende.

\* In **Wittenfeld, N. W. Waiblingen,** entwen-  
 dete ein Lumpeniammler einem dortigen Bauern  
 ca. 1200 M. Mit demselben entwich er nach  
 Amerika, nahm aber als Begleiterin übers Meer  
 noch die Tochter eines dortigen Bürgers mit.

**Colmar** den 7. Sept. Gestern Vormittag  
 fand die Beerbigung der unglücklichen Opfer der  
 Katastrophe statt. In dem Zug vom Bahnhof  
 nach dem Friedhof schritten eine Anzahl Bom-  
 piers mit ihrer Musik, alle Vereine der Stadt  
 mit ihren Bannern und Fahnen voran. Es folgte  
 hierauf, begleitet von der Geistlichkeit, der trau-  
 rige Zug der Leichen — 8 Fuhrwerke mit 26  
 Särgen. Eine unabsehbare Menschenmenge bil-  
 dete Spalier zu beiden Seiten, kein Auge ver-  
 mochte die Thänen zurückzuhalten. Im Zuge  
 besanden sich der Stadtrath von Colmar und  
 von Freiburg. Dann kam der Bezirkspräsident,  
 der Kreisdirector, die bürgerlichen und Gerichts-  
 behörden, der Vertreter der Generaldirection der  
 Eisenbahnen und die ganze katholische und evan-  
 gelische Geistlichkeit. Der Zug der Leidtragenden  
 belief sich auf 3000. Der Großherzog von Ba-  
 den hatte den Ministerialrath **Hebling** als seinen  
 Vertreter gesandt und ihm aufgetragen den An-  
 gehörigen seine innige Theilnahme auszusprechen,  
 ebenso die innige Theilnahme von der Großherzogin.  
 Vor dem Einzuge zum Friedhofe ließ der Bür-  
 germeister den Zug halten und hielt eine An-  
 sprache, in welcher er den Verunglückten einen  
 letzten Schwebegrüß im Namen der ganzen Bevöl-  
 kerung zurief und worin er ferner der Stadt  
 Freiburg und deren Abgeordneten, sowie dem Ver-  
 treter des Großherzogs für die herzliche Theil-  
 nahme dankte. Der Zug trat nun in den Kirch-  
 hof ein, wo auf der katholischen Seite 18 und  
 auf der protestantischen 8 Gräber bereit waren.  
 Die Scenen des an den Gräbern ausbrechenden  
 Jammers ist keine Feder fähig wiederzugeben.  
 Heute findet in der katholischen Kirche das Seelen-  
 amt für die Todten statt. Gleichzeitig wird eine  
 Messe als Dankopfer für die glücklich Erretteten  
 und eine andere als Bittopfer für die Genesung  
 der Verwundeten gelesen. — In **Münster** wur-  
 den 17, in **Freiburg** bis jetzt 8 beerdigt. In **Ulm** 1.

**Freiburg** den 8. Sept. Heute sind auch  
 der Großherzog und Erbgroßherzog hier einge-  
 troffen. Infolge höchster Anordnung unterblei-  
 ben morgen am Geburtstag des Großherzogs  
 alle offiziellen Feiern. Die großherzog-  
 liche Familie spendete 2000 M. zu Gunsten der  
 Hinterbliebenen der bei der Eisenbahnkatastrophe  
 Verunglückten. Der hiesige Stadtrath erläßt ei-  
 nen Aufruf zu Beiträgen. (F. J.)

**Berlin** den 8. Sept. Die Nordd. Allg. Z.  
 schreibt: Nach dem Bericht des nach Freiburg  
 entsendeten Reichs-Kommissärs geben die bis-  
 herigen Erhebungen den ziemlich sicheren An-  
 halt, daß der Lokomotivführer die vorgeschrie-  
 bene Geschwindigkeit nicht unwesentlich überschrit-  
 ten haben dürfte und daß event. auch das Brem-  
 serpersonal nicht mit gespannter Aufmerksamkeit  
 seinen Dienstfunktionen nachgekommen sein wird.  
 Gericht und Staatsanwalt sind in vollster Thä-  
 tigkeit.

**Breslau** den 9. Septbr. Bei der heutigen  
 Parade setzte sich Sr. Majestät der Kaiser  
 zweimal an die Spitze seines Leibkammer-Regi-  
 ments, das er zuerst im Schritt und dann im  
 Trab bei dem Großfürsten **Wladimir** vorüber-  
 führte. Dasselbe geschah seitens Sr. K. Ho-  
 heit des Kronprinzen an der Spitze der beiden  
 Regimenter, deren Chef er ist, der 11. Grenadiere  
 und der 8. Dragoner. — Von dem könig-  
 lichen Marfball in Potsdam sind heute Vormit-  
 tag 18 Pferde mit den nöthigen Equipagen für  
 den Kronprinzen und die Kronprinzessin von  
 Oesterreich hier eingetroffen. — Sr. Majestät  
 der Kaiser ist um 3 1/2 Uhr im besten Wohlsein

vom Paradeselbe hier zurückgekehrt. Die Pa-  
 rade des 6. Armeekorps, welche Generalleuten-  
 nant v. **Schleinitz** commandirte und die vom  
 schönsten Wetter begünstigt war, ist glänzend  
 verlaufen. Die Paradeauffstellung war auch dies-  
 mal in 2 Treffen erfolgt. Im Ganzen standen  
 18000 Mann Infanterie und 3000 Pferde, so-  
 wie 76 Geschütze in der Parade. Sr. Majestät  
 der Kaiser stieg beim Eingang zum Paradeselbe  
 zu Pferde und brachte fast 3 Stunden im Sattel  
 zu. Ihre K. K. Hoheit die Kronprinzessin  
 folgte Sr. Majestät auch heute zu Pferde.

\* **Merhöchsten Orts** wurde der Wunsch ge-  
 äußert, daß die Thätigkeit der Kriegerverbände  
 möglichst auf die betreffenden einzelnen deutschen  
 Staaten sich beschränke, eine Vereinigung von  
 Kriegerverbänden verschiedener deutscher Staaten  
 zu einem Ganzen sei nicht erwünscht. (Köln. Z.)

**Spanien.**  
**Madrid** den 7. September. Nach weiteren  
 Nachrichten aus **Manilla** starben dort bis zum  
 6. September 176 und in den benachbarten Ort-  
 schaften 368 Personen an der Cholera.

**Großbritannien.**  
**London** den 8. Sept. Die Times sagt in  
 einem Artikel über die gegenwärtige Stellung  
 Deutschlands: Sein großer mächtigender Einfluß  
 in Europa, seine große Militärstärke und das  
 gebietende Ansehen seiner geschickten weisehen-  
 den Diplomatie habe unter gleichzeitiger Wahr-  
 ung der deutschen Interessen, jedweden Versuch,  
 den Frieden Europas zu stören, stets erfolgreich  
 unterdrückt, auch jedwedes Unternehmen vereitelt,  
 welches selbst unablässlich Unheil angerichtet  
 haben würde. **Bismarck's** beständiger Entmuti-  
 gung aller Einmischungsversuche sei es zu danken,  
 daß England jetzt die Aufgabe in **Ägypten** lösen  
 könne. Deutschland sei lediglich auf die Erhal-  
 tung des Friedens bedacht und habe alles auf-  
 geboten, um die Behandlung der ägyptischen An-  
 gelegenheit zu einer localisirten zu machen.

**Griechenland.**  
**Athen** den 5. Sept. Ueber die Grenzstreitig-  
 keiten in **Thessalien** liegen uns nun nähere De-  
 tails vor. Der griechische General **Oriva** hatte  
 die festen Plätze **Jorba, Kedri** und **Karali-Der-  
 ben**, welche dem Berliner Vertrage vom vorigen  
 Jahre gemäß zu Griechenland gehörten, besetzt.  
 Die Türken wollten diese Plätze aber zurücker-  
 obern, und so kam es zu einem Kampfe, in wel-  
 chem die Griechen 40 Mann und die Türken  
 ca. 200 Mann verloren.

**Som Orient.**  
**Englisch-egyptischer Kriegsschauplatz.**  
 — 9. Sept. General **Wolsley** telegraphirt,  
 3 1/2 Meilen westlich von **Gesassin** vom heutigen  
 Mittag: Eine beträchtliche Streitmacht des Fein-  
 des machte bei Tagesanbruch eine Recognoscir-  
 ung gegen unsere Vorposten. General **Willis**  
 rückte zum Angriff vor und warf den Feind mit  
 Verlusten zurück, erbeutete auch 4 Geschütze. Die  
 englischen Verluste sind unbedeutend. Der Feind  
 zog sich hinter die Erdwerke zurück, von wo er  
 auf eine Entfernung von 5000 Metern die Ra-  
 nonade fortsetzte. **Wolsley** wird mit allen Trup-  
 pen ins Lager von **Gesassin** zurückkehren, wo er  
 sein Hauptquartier etabliren will.

**Gesassin** den 9. Sept. Die Angriffe **Arabi's**  
 wurden zurückgewiesen, aber das Gefecht  
 dauerte noch Mittags auf der Ausdehnung von  
 3 Meilen fort. Die Verluste der Engländer  
 werden bis jetzt auf 100 Mann Tode und Ver-  
 wundete geschätzt.

**Alexandrien** den 9. Sept., **Abds.** Eine große  
 Anzahl von **Beduinen** näherte sich dem Dorfe  
**Mer.** Die Engländer gaben mehrere Kanonen-  
 schüsse auf dieselben ab; trotzdem gelang es ei-  
 nigen **Beduinen**, in **Mer** einzudringen. Am  
 Mittag griffen die Engländer die **Beduinen** an  
 und jagten sie mit Bajonnet aus dem Dorfe.  
 Auch bei **Ramleh** sind die **Beduinen** sehr rührig,  
 daher wurden die Vorposten der Engländer ver-  
 stärkt; zahlreiche **Biquets** patrouilliren in der  
 Umgebung **Ramleh's.**

**Alexandrien** den 5. Sept. Bis jetzt sind  
 4000 Gewehre und 6000 eisenbeschlagene Knü-  
 pel in den Wäldern gefunden worden. Der  
**Beduine** will das massenhafte brodlose Gefindel



meist Griechen, ausweisen. Die Ägypter zu Damiette stehen durch Boote mit den Türken auf Crete in Verbindung. — Beduinen machen die Gegend um Gassim unsicher, tödteten und verwundeten viele Beduinen. Bei den englischen Truppen soll sich bereits die ägyptische Augenkrankheit sichtbar machen. Die Europäer in Kairo haben mit ihrer Vertretung bei den dortigen Behörden ein fünfgleibiges Comité betraut, an dessen Spitze der ägyptische Staatsbeamte Abdol Seligmann, ein Oesterreicher, steht.

\* Ueber Arabi's Streitmacht werden folgende Details bekannt: In Casredowar stehen 5000 Mann Infanterie und 452 Mann Cavallerie, 24 Krupp'sche Neunpfünder, 12 Granatgeschütze, 12 Gebirgskanonen, eine 15 Centimeterkanone und 10000 Beduinen, Toulba Pascha kommandirt dort. In Mariout stehen vier Infanterie-Regimenter, 3200 Mann stark. — In Kette stehen 2400 Mann Infanterie, in Abkir 4800 Mann, 12 Kruppkanonen, 1 Schwadron und 1500 Mann Beduinen, in Damiette 5000 Negerjoldaten und 12 Kruppkanonen. — Abdal Bey kommandirt in Teleskebir 19,200 Mann Infanterie, 900 Mann Cavallerie, 40 Krupp-Geschütze, 12 Gebirgskanonen, 6 Granat-Haubitzen und 8000 Mann Beduinen. Ruschid ist Commandant in Salatieh über 5000 Mann Infanterie, 12 Krupp-Kanonen und 8000 Mann Beduinen. Im Ganzen also 44,600 Mann Infanterie, 1802 Mann Cavallerie, 143 Kanonen, 18 Haubitzen und 30500 Beduinen. — Dem gegenüber haben alles in allem die Engländer etwa 14—16000 Mann zur Offensive verfügbar, also genug, um im freien Felde den Feind zu bekämpfen, zur Eroberung einer gut besetzten Stellung aber kaum hinreichend. Bei aller Ueberlegenheit der englischen Truppen läßt sich kaum absehen, wie jetzt schon eine Entscheidung herbeigeführt werden soll; Arabi wird Zeit haben und auch wohl die Gelegenheit benutzen, seine Truppen in fortgesetzten kleinen Gefechten kriegerisch auszubilden, und selbst beim Verantommen des englischen Belagerungsparks wird es nur unter schweren Opfern möglich sein, diese Verschanzungen zu stürmen, es sei denn, bemerkt ein militärischer Mitarbeiter der „Edin. Ztg.“, daß den eisernen Regeln die goldenen tüchtig vorgearbeitet haben.

(N. N.) Aus Berlin den 7. Sept. wird geschrieben: Es überrascht allgemein, daß die Engländer, nachdem die Proclamation des Sultans gegen Arabi schon offiziell verlautbart wurde, mit der englisch-türkischen Convention noch immer zögern, und man fragt sich, ob das britische Cabinet etwa bloß die Pforte eine Weile lang „zappeln“ lassen oder den Streich ausführen wolle, daß es jetzt, nachdem die Proclamation gegen Arabi erlassen, erst recht nicht die Convention unterzeichnen wolle.

Ueber den Inhalt der Convention verlautet von guter Seite, daß dieselbe außer den Bestimmungen über die Landung der türkischen Truppen in Port Said und über die Stärke des türkischen Contingents, sowie über die Entsendung von Commissären in die beiderseitigen Lager auch noch die Stipulation enthalte, daß die türkischen und die englischen Truppen nur gleichzeitig Ägypten zu räumen werden.

**Affien.** Aus Indien ist eine merkwürdige Meldung gekommen. Dort haben in der Präsidentschaft Madras zwischen Hindus und Moslems ernste Zusammenstöße stattgefunden. Erstere sollen fürchterliche Grausamkeiten verübt haben. Männer und Frauen wurden hingemetzelt, die Häuser der Mohammedaner in Brand gesteckt und die reich ausgestattete Hauptmoschee vollständig demolirt. Der Ursprung dieser Exzesse soll im Religionshaffe liegen, dem einen Ausbruch zu gestatten, die Hindus gerade jetzt für opportun gehalten haben mögen, da England gegen den Schallisen in Stambul eine wenig freundliche Haltung einnimmt und in Aegypten gegen Moslems förmlich Krieg führt. Vielleicht hat zur Vorbereitung des Zunders, der die neueste Explosion dieses Religionshasses bewirkte, auch beigetragen, daß die Engländer in Indien seit der letzten großen Meuterei es aufgegeben haben, sich auf

die Moslems zu stützen und die bisherige Stütze ihres Systems auf die breite Schicht der Hindu-Massen zu verpflanzen. Nicht etwa, daß man die Moslems zurücksetzte oder in ihren Rechten kränkte. Man hat sie nur nicht länger privilegiert und bevorzugt und das ist insbesondere der moslemitischen Aristokratie in die Nase gestiegen. Eine Gefahr liegt jedoch in etwaiger moslemitischer Unzufriedenheit für England nicht.

Das der britischen Krone direkt unterworfenen Indien hat ohne die Vasallenstaaten 190 Millionen Einwohner. Davon sind 149 Millionen Hindus, 40 Millionen Moslems, etwa 1 Million Chinesen, Mischlinge etc., 75,000 Engländer (ohne die Truppen) und 38,000 andere Europäer. In den Vasallenstaaten ist das Verhältnis ungefähr das gleiche.

Es sind also die Moslems nur etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, und wenn man bedenkt, daß keine andere Religion, nicht einmal die christliche, den Hindus und Buddhisten in solchem Grade ein Gegenstand des Abscheus ist, wie die Jesamitische, so wird man einsehen, wie wenig gefährlich das Drohen mit der moslemitischen Faust in Indien ist.

Es hat sich auch noch kein ernsthafter Politiker in England gefunden, der jemals davor gezittert hätte.

Wenn die Moslems in Indien einen Aufstand verühten, so hätten die 65,000 Mann englischer Truppen, die drüben stehen, allerdings alle Hände voll zu thun, nämlich zu verhindern, daß die Hindus nicht, wie sie es in kleinem Maßstab jetzt in der Präsidentschaft Madras gethan, über die Moslems herfallen und sie massakriren. Die Moslems werden sich aber die Sache auch zweimal überlegen, bevor sie einen Aufstand wagen und sollten sie über das räuberische England noch so erbittert sein.

**Amerika.** Newyork den 9. Septbr. Gestern fand in Panama ein Erdbeben statt, wodurch namentlich die Kathedrale und mehrere größere Gebäude stark beschädigt, sowie mehrere Personen getödtet wurden. Die Verluste sind sehr beträchtlich.

**Verschiedenes.**

\* **Excommunicirte Zeitungen.** Am vergangenen Sonntag wurde in den Kirchen Venedig ein Decret des dortigen Patriarchen verlesen, in welchem derselbe über die zwei Localblätter „Veneto Cristiano“ und „Fra Paolo Sarpi“ und deren Redakteure, Drucker und Abonnenten die große Excommunication verhängt.

\* **Die jüngste Braut.** die sich jemals in den Vereinigten Staaten verheirathet hat, ist eine elfundeneinhalbjährige (!) Miss Eaton, die sich neulich mit einem zwanzigjährigen Mr. Thomas Payne in Südcarolina vermählte.

**Berechtigtes Mitleiden.** Der Primaner Vormann schickte sehr häufig in der Klasse, denn er fand es weit angenehmer, in irgend einem Wirthshause ein gutes Glas Bier zu trinken, als den langweiligen Erörterungen des Professors zu folgen. Sein jüngerer Bruder, der dieselbe Klasse besuchte, mußte ihn dann mit allen möglichen Fictionen entschuldigen.

Einst fehlte Vormann der ältere wieder einmal und der Professor fragte den Jüngeren: Aber lieber Vormann, Ihr Bruder ist heute wieder nicht in der Klasse, wie geht das denn zu?

Herr Professor, erwiderte der schlägfertige Jüngling, „mein Bruder wurde heute Morgen von entsetzlichen Zahnschmerzen geplagt, und nun ist er nach dem Zahnarzt gegangen, um sich das Schmerzmittel herausziehen zu lassen.“

So, meinte der Professor etwas ausgebeutet und blätterte in seinem Notizbuch; dann bemitleidete ich Ihren armen Bruder sehr, denn nach meiner Tabelle hat er sich im Laufe eines Semesters gerade 42 Zähne ausziehen lassen.

\* **Die Verwendung giftiger Farben zur Herstellung von Nahrungsmitteln.** Die Kaiserliche Verordnung vom 1. v. M. gibt Veranlassung, auf eine Sitte, resp. Unsitte in vielen Haushaltungen aufmerksam zu machen, die nicht ohne Gefahr ist, mit dem

Geheze in Konflikt zu gerathen. Viele Hausfrauen lieben es, wenn die von ihnen eingenommenen Früchte, namentlich die kleinen Cigargurten, ein schönes, grünes, bei fettschen Gurten ähnliches Aussehen haben und fochen daher den zu verwendenden Essig oder auch die Gurten mit dem Essig in einem Kupfernen oder messingnenen oder in dessen Ermangelung in einem thönernen Geschirr, in weld' letzteres man einen Kupferkreuzer legt. Die Früchte erhalten dadurch das gewünschte schöne Ansehen, aber auf Kosten der Gesundheit, da durch die Verbindung des Essigs mit dem Kupfer oder Messing Grünspan entsteht, welcher in Folge seines starken Giftes so manche Magenbeschwerden hervorruft. Auch Conservenfabriken wenden dieses Mittel an, da viele Käufer den schön grünen, wenn auch giftigen Früchten den Vorzug vor den weniger ansehnlichen naturrellen geben. Die Hausfrau kann möglicherweise nach wie vor Kupfer- oder Messinggeschirr verwenden, ohne mit dem Geheze in Konflikt zu gerathen, wenn sie nicht vorzieht, in Zukunft der Gesundheit der Frigen wegen ein thönernes Geschirr (ohne Kupferkreuzer) zu verwenden, aber Wirthen, welche ihren Gästen derartige, wenn auch nur wenig giftige Früchte vorsetzen, wäre doch Vorsicht anzurathen, ebenso den Conservenfabriken und Händlern. (Ebl. Ztg.)

\* **Allen Freunden der Heimathskunde und der vaterländischen Geschichtsforschung bringen wir die erfreuliche Notiz, daß unter dem Titel „Frankonia“ eine neue illustrierte Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Alterthums- und Volkskunde des gesammten Frankenslandes erscheint. Diese Zeitschrift, welche das Gebiet des alten Landes „Ostfranken“ umfaßt, wird sicherlich allerseits mit Freuden begrüßt werden, zumal das Programm derselben ein sehr vielseitiges ist und gute Kräfte zu Mitarbeitern gewonnen worden sind. Die „Frankonia“ wird enthalten: Wissenschaftliche Original-Beiträge aus der fränkischen Geschichte und Literatur. Beschreibungen von Städten, Märkten, Dörfern, Burgen und Klöstern. Schilderungen von Architektur- und Kunstdenkmälern. Wappen- und Siegelkunde. Mittheilungen aus Familien- und Ortschroniken. Veröffentlichungen von Volksliedern und Legenden. Proben von Mundarten und Volksliedern. Schilderungen von Land und Leuten. Kulturgeschichtliche Erzählungen aus Frankens Vorzeit. Literaturberichte und Rezensionen. Bei dem beispiellos billigen Preise von ein Mark für das Quartal wird die Frankonia sich bald zahlreiche Freunde und Abonnenten erwerben. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Bestellungen an.**

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 7. September: 1882.  
Höchst. mittel. niederst.  
Kernen — M. — Pf. 9 M. 30 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 7 M. 52 Pf. 6 M. 62 Pf. 6 M. 32 Pf.  
Haber 6 M. 78 Pf. 6 M. 33 Pf. 6 M. 17 Pf.  
Gemischt — M. — Pf. 8 M. — Pf. — M. — Pf.  
Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf.  
Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf.  
Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf.  
Linsen — M. — Pf. Weiskorn 3 M. 40 Pf.

**Heilbronn den 9. Sept.** Obst- und Kartoffelmarkt. Beim heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel 4 M. 10 Pf. bis 4 M. 25 Pf. per Ctr., Birnen 3 M. 90 bis 4 M. 50 Pf., gem. Obst 4 M. — 4 M. 30 Pf. per Ctr. Kartoffeln: gelbes 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 70 Pf., Weiskartoffeln 4 M., Wurkkartoffeln 3 M. 80 — 4 M. per Ctr. Verkauf rasch, Zufahren erwünscht.

**Frankfurter Goldkurs vom 9. Septbr.**

20 Frankenstücke	Mark	Pf.
Englische Sovereigns	16	24—29
Russische Imperials	16	37—42
Dollars in Gold	16	72—77
Dukaten	4	16—20
	2	59—64

Wetterausicht für den 11. Sept. „Zunehmende Bewölkung, zeitweise regnerisch, warm.“

# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 110. Donnerstag den 14. September 1882. 51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Antliche Bekanntmachungen.**  
**Backnang.**  
**Auforderung.**

Diejenigen hiesigen Wirth, welche bei dem am Donnerstag den 21. d. M. (Matthäusfesttag) hier stattfindenden landwirthschaftlichen Bezirksfeste auf dem Festplatze Getränke & Speisen verabreichen wollen, haben sich längstens bis Samstag den 16. d. M. bei unterzeichneter Stelle zu melden.  
Den 13. Sept. 1882. Stadtschultheißenamt. Sod.

**Backnang.**  
**Wiederholter Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens.**  
Die in der Konkursmasse des Heinrich Breuninger, Rothgerbers dahier vorhandene, in Nr. 88 und 96 d. Bl. näher beschriebene Piegenschaf, von welcher 36 a 38 qm Ader am Nüßlensweg um 800 M. und 20 a 52 qm Ader daselbst um 500 M. angekauft sind, kommt am  
**Montag den 18. Sept. d. J.**  
vormittags 11 Uhr,  
wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 14. Aug. 1882. Konkursverwalter: Rathschreiber Rugler.

**Spiegelberg.**  
**Gläubigeraufruf.**  
In der Verlassenschaftsache des Jakob Reber, gew. Wagners u. Wittwers von Großhöfberg, werden etwaige dießseits unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungsansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr einer späteren Nichtberücksichtigung hier anmelden und zu erweisen.  
Den 11. Sept. 1882. Waisengericht. Vorstand Kaufmann.

**Lippoldsweiler.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Winterweide, welche mit ungefähr 150 Stück beschlagen werden kann, wird am  
**Montag den 18. Sept. d. J.**  
nachmittags 3 Uhr,  
im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Schultheiß Seyd.

**Oppenweiler.**  
**Oberamts Backnang.**  
Carl Frank von Lehrensteinsfeld bringt das  
Ferd. Rösser'sche  
**Anwesen**  
dahier, bestehend in einem neuerbauten Wohnhause mit Gemüsegarten hinter dem Hause, wie solches schon in Nr. 100 b. Bl.

näher beschrieben wurde, am  
**Samstag den 16. d. M.,**  
vormittags 10 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
A. A. Rathschreiber  
M o l t.

**Frauenbach bei Grab.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Am  
**Freitag den 21. Septbr.,**  
mittags 1 Uhr, wird die Winterweide in der Wohnung des Anwalts im öffentlichen Versteigerung vergeben.  
Anwaltsamt.

**Backnang.**  
**Bau-Akkord.**  
Bei der Reparatur des Wohnhauses von Hrn. Christian Schunter im Stiftenhof sollen nachstehende Arbeiten im Akkord vergeben werden.  
1) Mauerarbeit 485 M. 84 Pf.  
2) Zimmerarbeit 155 M. 59 Pf.  
3) Gypfearbeit 152 M. — Pf.  
4) Schreinerarbeit 291 M. 87 Pf.  
5) Glaserarbeit 41 M. 97 Pf.  
6) Schloßerarbeit 75 M. 50 Pf.  
7) Malerarbeit 65 M. — Pf.  
8) Tapezierarbeit 31 M. 50 Pf.  
wozu tüchtige Handwerkerleute auf nächsten Samstag, Abends 6 Uhr, in die Wirthschaft von F. Eiber's Wittwe eingeladen werden.  
Den 12. Septbr. 1882. Stadtbaumeister Deusel.

**Murrhardt.**  
**Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.**  
In dem vormals Galler'schen Hause neben der Post habe ich einen  
**Spezereiladen**  
verbunden mit einer **Reihhandlung** eingerichtet und bitte höflich um geneigten Zuspruch.  
**Möbde Rugler.**

**Murrhardt.**  
Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager in  
**Brantkränzen**  
**Brantjungferkränzen**  
**und Todtenbouquets**  
in schönster und billiger Auswahl.  
**Friederike Glöcklen.**

**Fässer-Verkauf.**

Die Bierbrauerei Mundelsheim verkauft  
**Freitag den 15. Septbr. Nachmittags 3 Uhr:**  
Ca. 50 Stück abgängige Lagerfässer, welche für Gerbereien und sonstige gewerbliche Zwecke noch sehr gut brauchbar sind.

**Backnang. Rein wollene Schwarze & farbige Cachemirs und Doppelbreite Beige**

empfehlen in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen  
**F. W. Breuninger**  
bei der Krone.

**Baumwoll- & halbwoll. Hofenstoffe**

und Halbtauch empfehlen äußerst billig!  
**F. W. Breuninger.**

**Murrhardt. Aufträge**

(nicht Anträge, wie durch Druckfehler in voriger Nummer zu lesen war) auf ausgezeichnete ausländische

**Kartoffel**  
**Albert Böhringer.**

nimmt entgegen  
**Murrhardt.**  
Um mit einer Partie

**Bandagen (Bruchbänder)**

zu räumen, verlaufe das Stück à 1 Mark.  
**Albert Böhringer.**

**A. Korniker, Oehringen**

Mein Lager in anerkannt besten  
**Dreismaschinen,**  
**Göppel, Futterstreichmaschinen**  
für Hand- und Kraftbetrieb,  
**Süßenpumpen**

zum Ziehen bei leichtem Gang größte Leistung, halbe bestens empfohlen. Ferner liefere in bester Qualität  
**Maschinenmesser,**  
zu allen Maschinen passend  
**Drabtheile & Kerpelverriemen**  
zum Betriebe landwirthschaftl. Maschinen, sowie alle  
**Arten Maschinen** in bester Qualität zu billigsten Preisen unter Garantie und Probezeit.  
**A. Korniker,**  
gegenüber dem Güterbahnhof in Oehringen.

**Backnang. Ausverkauf von Regenschirmen**

in allen neuesten Sorten zu billigen Preisen.  
**Total wie gewohnt bei Herrn Ubellmeyer, Seifenieder, Marktplatz.**  
Der Verkauf dauert nur über den Markt Dienstag und Mittwoch.